

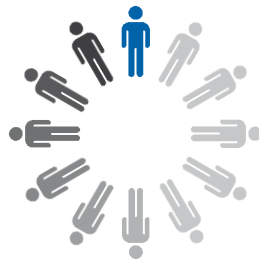
lookKIT

DAS MAGAZIN FÜR FORSCHUNG, LEHRE, INNOVATION

THE MAGAZINE FOR RESEARCH, TEACHING, INNOVATION

AUSGABE/ISSUE #04/2014

ISSN 1869-2311



DIGITALE GESELLSCHAFT

ERFOLGSMODELL: STUDIERENDE ALS MICROSOFT-IT-SUPPORTER

SUCCESS MODEL: STUDENTS WORKING AS MICROSOFT IT SUPPORTERS

ERKENNUNG: PROTOTYP NURSEEYE MELDET STÜRZE

RECOGNITION: NURSEEYE PROTOTYPE REPORTS FALLS

ENERGIEWENDE: ENERGY LAB 2.0 GESTARTET

ENERGIEWENDE: START OF THE ENERGY LAB 2.0



Geistiges Eigentum? Recht auf Vergessen? Freiheit **im Netz?**



In Workshops haben sich Karlsruher Bürger und Wissenschaftler intensiv mit Fragen der Wissens-Digitalisierung auseinandergesetzt



Bei neuen technischen Entwicklungen oder Großprojekten möchten Bürger beteiligt werden. Das beste Beispiel hierfür ist „Stuttgart 21“. Aber auch die Errungenschaften im Bereich der digitalen Welt werden zunehmend hinterfragt. Julia Hahn und Christoph Schneider, beide Mitarbeiter am Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS), haben sich hierzu nicht nur Gedanken gemacht, sondern gleich ein praktisches Beispiel entwickelt, nämlich zwei öffentliche Workshops organisiert, die sich mit digitalem Wissen beschäftigten.

„Welches Wissen wollen wir? Verantwortungsvolle Wege, gemeinsam digitales Wissen zu gestalten“ war eines von 15 Projekten bundesweit, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit einem Preisgeld von 10 000 Euro belohnt wurde. Es war bei dem Hochschulwettbewerb „Mehr als Bits und Bytes – Nachwuchswissenschaftler kommunizieren ihre Arbeit“ ausgelobt worden und wurde zur Durchführung der Workshops und einer Abschlussveranstaltung

verwandt. Das Projekt setzte sich zum Ziel, die Digitalisierung des Wissens vor dem Hintergrund des Konzeptes „verantwortungsvolle Innovation“ zu durchleuchten und Impulse für eine öffentliche Diskussion zu setzen.

Heftig und intensiv diskutierten beim ersten Workshop insgesamt 20 Wissenschaftler und Karlsruher Bürger im FabLab Karlsruhe Themen wie „Recht auf Vergessen“, „Geistiges Eigentum“ und „Daten, von denen ich nichts weiß“. Es zeigte sich, dass alles nicht ganz so einfach ist, wie es auf den ersten Blick scheinen mag. Wie ist das zum Beispiel mit dem „Recht auf Vergessen“, wenn unsere Gesellschaft auf der einen Seite Wissen möchte, das jedem per Internet frei zugänglich ist und auf der anderen Seite das Persönlichkeitsrecht hat, mit dem Bürgern die Möglichkeit gegeben wird, Inhalte löschen zu lassen? Wer entscheidet, was „gutes Wissen“ ist, das nicht gelöscht werden soll? Überhaupt: Was ist Wissen angesichts des vielen Datenmülls im World Wide Web? Die Workshop-Teilnehmer wa-

ren sich schnell einig, dass zuvorderst „mehr Transparenz“ hergestellt werden muss. Doch auch hier tun sich schnell Abgründe auf: Wer stellt die Transparenz her, wer kontrolliert das Netz, das eigentlich nicht kontrolliert werden soll? Bislang entscheiden die entsprechenden Anbieter im Netz, etwa Google, was gelöscht wird, bzw. nicht mehr öffentlich zugänglich ist.

Auch die zweite Arbeitsgruppe stieß schnell auf Schwierigkeiten. Wie ist in einem Netz, in dem Wissen frei zugänglich ist, mit „geistigem Eigentum“ umzugehen? In künstlerischen Bereichen gibt es schnell einen Widerspruch zwischen dem Urheberrecht und einer „Innovationskultur“ („Remixe“), während technische Entwicklungen durch Patente geschützt werden. Diskutiert wurden auch neue Modelle, wie man Urheber entlohnen könnte, wenn ihre Werke frei und offen zugänglich sind, Stichwort: „Grundeinkommen für alle“, was allerdings einen Bestsellerautor oder die Rolling Stones gar nicht freuen dürfte, da sie mit ihren Werken erheblich mehr verdienen.

Die beiden Organisatoren des Workshops, Julia Hahn und Christoph Schneider, legten großen Wert darauf, dass die Teilnehmer auch praktisch tätig werden und nicht nur Papier produzieren. Neben der Vorführung eines 3-D-Druckers wurde im zweiten Teil des Workshops gemeinsam ein Laser-Cutter gebaut, dessen Bauanleitung im Netz frei zugänglich ist. Das FabLab, in dem der Workshop stattfand, ist Teil einer inzwischen weltweiten Bewegung. Es ist eine für alle offene und demokratische Werkstatt, eine neuartige Bildungseinrichtung, die den Umgang mit digitalen Medien und Geräten wie 3-D-Druckern vermittelt – Schneider ist Gründungsmitglied des Karlsruher FabLab, ein gemeinnütziger, eingetragener Verein mit rund 60 Mitgliedern.

Die dritte Arbeitsgruppe rund um das „Datensammeln“ befasste sich mit einem Thema, das jeden Bürger tagtäglich betrifft, das auch Ängste schürt und Gefahren birgt, etwa wenn Internetkaufhäuser Daten sammeln, um personalisierte Werbung anzubieten – sie sammeln nämlich auch Daten von Bestellungen, die der Kunde lieber nicht gespeichert haben möchte.

Diskutiert wurden Anwendungen, nach deren Nutzung die Daten automatisch gelöscht oder verschlüsselt werden, was für innovative Firmen ein Alleinstellungsmerkmal sein könnte nach dem Motto: „Wir sammeln garantiert nicht Ihre Daten.“

Hauptmotivation der beiden Jungforscher ist es, das gemeinsam produzierte Wissen in die Karlsruher Öffentlichkeit zu tragen. So endeten die beiden Workshops folgerichtig mit einer „Manifesto Release Party“ frei nach der Devise „Bier und Wissenschaft passen prima zusammen.“ Hier wurden die Ergebnisse des Manifests nicht nur vorgestellt, sondern bei Musik und Getränken bis tief in die Nacht diskutiert. ■

Kontakt: julia.hahn@kit.edu

Info: <http://fablab-karlsruhe.de/projekte/128-workshop-wissenschaft-digitales-wissen-und-du>
Manifest unter: www.manifest-digital.de

Versuchen Impulse zu setzen und Diskussionen anzustoßen: Wissenschaftler und Karlsruher Bürger im FabLab

Scientists and citizens of Karlsruhe participating in the FabLab try to set new courses and to initiate discussions

Intellectual Property? Right to Be Forgotten? Freedom on the Web?

At Workshops, Citizens of Karlsruhe and Scientists Discussed Knowledge Digitization

TRANSLATION: MAIKE SCHRÖDER

Stuttgart 21 has shown that citizens wish to participate in the implementation of technical innovations. As a practical example, two employees of the Institute for Technology Assessment and Systems Analysis (ITAS) of KIT organized two workshops focusing on digital knowledge. Twenty scientists and citizens of Karlsruhe discussed topics such as “Right to Be Forgotten,” “Intellectual Property,” and “Data of Which I Do Not Know Anything.” In the end, they issued a manifesto. The discussions revealed that not everything is as simple as it might appear at first glance. What about the right to be forgotten when our society would like to have knowledge freely accessible by anybody on the internet, on the one hand, and, on the other hand, protect the rights of individuals to have that content deleted?

The organizers of the workshop, Julia Hahn and Christoph Schneider, attached particular value to the participants doing practical work and not only producing paper. Apart from the presentation of a 3D printer, the participants jointly built a laser cutter, the construction manual of which is now freely accessible on the web.

The young researchers mainly wanted to transfer their knowledge to the public. For this purpose, the workshops were concluded with a “Manifesto Release Party.” Here, the results were presented and discussions continued until the deep of the night. ■

Contact: julia.hahn@kit.edu

Information: <http://fablab-karlsruhe.de/projekte/128-workshop-wissenschaft-digitales-wissen-und-du>

Manifesto: www.manifest-digital.de

